

Abschlussbericht ERASMUS – von Annika Gruber

Kirchengemeinde „Highgrove Church“

Deborah Marsh (Pastorin)
10 High Grove, Sea Mills
BS9 2JU, Bristol (UK)

Tel. +44 (117) 968 5668
info@highgrove.org.uk
<http://www.highgrove.org.uk>

1. Vorbereitung (Planung Organisation und Bewerbung beim Unternehmen)

Von September 2012 bis März 2013 absolvierte ich ein Praktikum in der freikirchlichen Gemeinde Highgrove Church in Bristol, welche Teil des Verbundes „Woodlands Group of Churches“ ist. Ich hatte ca. ein Jahr vor Praktikumsbeginn mit der Suche nach einer Kirchengemeinde begonnen. Dabei suchte ich nach einer Gemeinde, die sich deutlich von meiner Heimatgemeinde (ev. luth.) unterscheiden würde und mir praktische (Leiter-)Erfahrungen im Bereich christlicher Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit ermöglichen würde. Nach vielen Absagen und einer langen Wartezeit stoß ich schließlich auf den Internetauftritt der Highgrove Church und schrieb eine unverbindliche Email. Nach deren Rückmeldung schickte ich meine Bewerbung ab und hatte über Skype eine Art Bewerbungsgespräch. Vor Praktikumsbeginn stand ich in regem EMailkontakt mit der Pastorin der Gemeinde, welche geduldig alle meine Fragen beantwortete und mit mir alle Formalitäten klärte. Der Gemeindeverbund beschäftigt jedes Jahr mehrere Praktikanten, allerdings nur ganzjährig, weshalb bei mir eine Ausnahme gemacht werden musste. Generell ist es sicherlich leichter über private Kontakte oder eine Organisation eine Praktikumsstelle in diesem Bereich zu bekommen. Denjenigen, die es auf eigene Faust versuchen, kann ich nur raten frühzeitig anzufangen und sich nicht durch Absagen oder gar keine Rückmeldungen bremsen zu lassen.

2. Unterkunft

Über die Gemeinde wurde mir eine Gastfamilie vermittelt, welche sich bereit erklärte mich für die 6 Monate unentgeltlich zu behausen. Dadurch blieb mir glücklicherweise die Wohnungssuche erspart. Finanziell war das natürlich auch ein sehr erleichternder Aspekt, da ich lediglich Essensgeld zahlen musste. Die Familie mit drei kleinen Kindern nahm mich herzlich als Teil der Familie auf und band mich stark in das Familienleben ein. Dadurch wurde mir das Einleben stark erleichtert. Da die Familie meiner Praktikumsgemeinde angehört und beide Elternteile dort auch ehrenamtlich aktiv sind, konnten wir sogar teilweise zusammen arbeiten. Die enge Einbindung in das britische Familienleben empfand ich als starken Vorteil, weil ich dadurch die britische (Familien-)Kultur hautnah erleben konnte. Eine alternative Behausung wäre ein christliches Community Haus gewesen, was den eventuellen Vorteil gehabt hätte unter Gleichaltrigen zu wohnen. Allerdings wäre dies finanziell deutlich teurer

gewesen. Insgesamt kann ich jedem, der flexibel und offen für Familienleben auf recht engen Raum (typisch für England) ist und der echten britischen Alltag erleben möchte, eine Gastfamilie wärmstens empfehlen.

3. Praktikum

Das Praktikum in der Gemeinde gestaltete sich sehr vielfältig, da ich nicht ausschließlich in der Highgrove Church arbeitete, sondern auch in den beiden Partnergemeinden, welche in anderen Stadtteilen in Bristol liegen, aktiv war. Dies empfand ich als großen Vorteil, weil ich dadurch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bewohner in den jeweiligen Stadtteilen und die Antwort der Gemeinden darauf besser kennenlernen konnte.

Meinen Wochenplan konnte ich selbst mitgestalten, wodurch sich mir die Möglichkeit bot mit den unterschiedlichsten Altersgruppen in verschiedensten Kontexten zu arbeiten. Dazu gehörten unter anderem eine Krabbelgruppe, eine Mutter-Kind Gruppe, ein Kinderhauskreis, eine Jungschar, Kinderkirche, eine Schul-AG (German Club), eine Streetdance Gruppe, ein Studentenkreis, ein Frauenkreis für junge Migrantinnen und ein Glaubenskurs für Erwachsene (Alpha Kurs). Zusätzlich arbeitete ich einmal wöchentlich in einem Café, welches von der Gemeinde mit betreut wird. Darüber hinaus wurde mir von der Gemeinde ein wöchentliches Seminar über Praktische Theologie finanziert, was sich als tolle Ergänzung zu meinem Theologiestudium auszeichnete. Während der 6 Monate hatte ich eine Mentorin, mit welcher ich mich alle zwei Wochen traf und welche mit mir über meine Arbeit und die Gastfamilie sprach und reflektierte. Meine Arbeitszeiten waren aufgrund der vielen Nachmittags- und Abendveranstaltungen sehr unterschiedlich und auch mein freier Tag wurde hin und wieder verschoben. Bei einem Gemeindepraktikum muss man sich also auf sehr flexible Arbeitszeiten einstellen.

4. Alltag und Freizeit

Aufgrund meines Aufenthaltes in einer Gastfamilie mit kleinen Kindern bestand meine Freizeit zu großen Teilen aus Familienaktivitäten und Ausflügen aller Art. Natürlich hatte ich auch Gelegenheit mit Studenten aus Bristol, welche die Stadt stark prägen, die vielen gemütliche Pubs, Straßencafés und Clubs zu erkunden. Dem „Bristolian accent“ sagt man nach, dass er sehr bäuerlich klinge (man lernt kein Queen’s English!), dennoch sind die Einwohner überaus freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit. Es fällt einem sehr leicht mit Menschen auf der Straße, zum Beispiel beim Warten auf den Bus, ins Gespräch zu kommen. Das Bedanken beim Busfahrer beim Aussteigen („Cheers drive!“) gehört in Bristol auch immer dazu.

An Ausflugszielen ist auf jeden Fall das nahe gelegene Bath zu empfehlen und auch nach Oxford und London ist es nicht all zu weit. Allerdings sollte man Zugfahrten frühzeitig planen,

um Kosten zu sparen. Öffentliche Verkehrsmittel sind in der Regel recht teuer, besonders der Bus innerhalb Bristol.

5. Fazit

Insgesamt hat mir mein Praktikum in Bristol sehr gut gefallen. Ich habe viel in der Gemeinde im Bezug auf christliche Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit dazu gelernt, noch dazu in einer mir recht fremden Art von Gemeinde. Den Aufenthalt in einer Gastfamilie empfand ich als großen Vorteil – alleine hätte ich niemals so viele „Insider Infos“ über die Briten und Bristol erfahren können! Besonders in den letzten Monaten habe ich mich in Bristol richtig zu Hause gefühlt und die Vielfältigkeit meiner Arbeit sehr genossen. Abschließend denke ich, dass mir dieses Praktikum in Bezug auf mein Lehramtsstudium (Englisch + ev. Theologie) definitiv geholfen hat, indem es meine Englischkenntnisse erweitert hat und mir einen tieferen Praxiseinblick in Gemeindeleben und christliche Erziehung auch in Kooperation mit Schulen gegeben hat.